
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Buchenhof, 5001 Aarau
Telefon 062 835 32 00
E-Mail bv@ag.ch

5001 Aarau, 25. Januar 2012

Ergebnisse Online-Evaluation nachhaltige Entwicklung

Förderung der nachhaltigen Entwicklung im Kanton Aargau

Der Kanton Aargau fördert innerhalb seiner Verwaltung und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Nachhaltigkeit im Naturama die nachhaltige Entwicklung. Interessen aus den Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt sollen auch in der kantonalen Verwaltung langfristig miteinander und gegeneinander abgewogen werden. Zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung wurden unter anderem folgende Instrumente entwickelt:

- Nachhaltigkeitsbericht für den Kanton Aargau (Publikationen 2005 und 2009)
- Checkliste Interessenabwägung Nachhaltigkeit für die Wirkungsanalyse von Projekten
- Verschiedene Kommunikationsmassnahmen wie z.B. die Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit zum Zmittag“.

Mit einer Online-Evaluation wurden der Bekanntheitsgrad, die Nutzung und die Wirkungen der Instrumente „Nachhaltigkeitsbericht“ und „Checkliste Interessenabwägung Nachhaltigkeit“ innerhalb der Verwaltung des Kantons Aargau ermittelt sowie die Bedürfnisse (potenzieller) Anwenderinnen und Anwender erfasst.

Durchführung der Online-Evaluation

Die Online-Evaluation wurde vom 30.08.2011 bis 20.09.2011 in der kantonalen Verwaltung durchgeführt. Für die Durchführung und Auswertung wurde econcept AG, Zürich, beauftragt. Insgesamt wurden 561 Personen für eine Teilnahme an der Online-Befragung eingeladen. Dabei handelt es sich um Leitende von Organisationseinheiten, Projektleitende und Planungsverantwortliche. 322 Personen nahmen an der Evaluation teil, was einem Rücklauf von 57% entspricht. Pro Departement nahmen zwischen 8 (SK) und 142 Personen (BVU) an der Befragung teil.

Ergebnisse der Online-Evaluation

Hohe Sensibilisierung für das Thema nachhaltige Entwicklung

Das Thema nachhaltige Entwicklung hat in der kantonalen Verwaltung einen hohen Stellenwert. Dafür sprechen die hohe Teilnahmebereitschaft an der Online-Befragung mit einem Rücklauf von 57% sowie das Ergebnis, dass über 60% der Befragten der nachhaltigen Entwicklung in ihrer Arbeit einen hohen bis sehr hohen Stellenwert einräumen. Dass die Berichte nachhaltige Entwicklung von einer Mehrheit aus persönlichem Interesse gelesen werden und das hohe Bedürfnis nach konkreten Tipps für nachhaltiges Verhalten auf individueller Ebene zeigen ausserdem, dass die nachhaltige Entwicklung für viele der Befragungsteilnehmenden auch persönlich ein wichtiges Thema darstellt.

Unterschiedlicher Bekanntheitsgrad der Instrumente

Die Instrumente zur nachhaltigen Entwicklung sind unterschiedlich gut bekannt. Am besten ist die Veranstaltung «Nachhaltigkeit zum Zmittag» bekannt. Eine Mehrheit hat schon einmal daran teilgenommen (43%) oder schon einmal von der Veranstaltung gehört (41%). Zum guten Bekanntheitsgrad beigetragen hat sicherlich die Bekanntmachung der Veranstaltung über das Intranet. Auch die Berichte Nachhaltigkeit sind gut bekannt: 30% der Befragten haben schon einmal von den Berichten gehört und 35% haben schon einmal darin gelesen. Die gute Bekanntheit ist mindestens teilweise auf den breiten Einbezug von Fachleuten aus der Verwaltung für die Erarbeitung der Berichte zurückzuführen. Am schlechtesten ist die «Checkliste Nachhaltigkeit» bekannt. Rund 70% haben noch nie etwas von diesem Instrument gehört. Mit der Fachstelle Nachhaltigkeit im Naturama hatten 27% bereits einmal Kontakt. Rund 40% haben schon einmal von der Fachstelle gehört. Ein Drittel der Befragten kennt die Fachstelle nicht.

Die Instrumente sind wirksam - aber es besteht Optimierungspotential

Sowohl die Berichte zur nachhaltigen Entwicklung wie auch die Checkliste Interessensabwägung Nachhaltigkeit lösen Wirkungen aus.

Die *Berichte* tragen zur Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung und zu einer positiven Grundhaltung gegenüber dem Thema Nachhaltigkeit bei. Sie dienen ausserdem als Verständigungsbasis zu Aspekten der nachhaltigen Entwicklung und als Grundlage für die Entwicklung von Konzepten und Leitbildern. Kritisch beurteilt werden jedoch der fehlende Praxisbezug und damit eine mangelnde Anschlussfähigkeit für konkrete Umsetzungen. Widersprüchliche Anliegen bestehen bezüglich des Detaillierungsgrades: Während einige eine prägnantere und kürzere Darstellung wünschen, würden andere wiederum mehr Detailinformationen und zusätzliche Themen begrüssen.

Wird die *Checkliste Nachhaltigkeit* angewendet, so ermöglicht sie eine Gesamtsicht auf die Stärken und Schwächen eines Projekts. Ausserdem unterstützt sie die interne und externe Kommunikation, ermöglicht Projektoptimierungen und liefert Hinweise für die Umsetzungsphase. Ein Teil der Befragten nimmt die Checkliste jedoch als ungeeignet wahr: Sie nutzen andere Instrumente zur Wirkungsabschätzung von Projekten bzw. Überprüfung der Nachhaltigkeit, da diese besser auf ihren Bereich zugeschnitten sind.

Für beide Instrumente wird eine höhere Verbindlichkeit gewünscht. Die in den Berichten und in der Checkliste thematisierten Richtlinien und Empfehlungen sollten aus Sicht der Befragten auf allen Stufen der Politik und Verwaltung noch stärker und verbindlicher in die Entscheidungsfindung einbezogen werden.

Konkrete Bedürfnisse für Unterstützungsleistungen im Bereich Nachhaltigkeit

Der grösste Bedarf an Unterstützungsleistungen im Bereich nachhaltige Entwicklung besteht bei Best-Practice-Beispielen und konkreten Tipps für die Umsetzung von nachhaltigem Verhalten auf individueller Ebene. Aber auch die direkte Unterstützung bei grösseren Vorhaben und Ansprechpartner für spezifische Fragestellungen sind erwünscht.

Fazit: Die hohe Sensibilisierung muss in konkrete Umsetzung münden

Die hohe Sensibilisierung für Themen der nachhaltigen Entwicklung muss in eine konkrete Umsetzungen münden. Hierfür sind die Instrumente für die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung geeignet und spezifisch weiter zu entwickeln. Insgesamt gilt: Die Nachhaltigkeit muss in der Verwaltung gelebt werden – dabei ist die Zusammenarbeit aller Akteure gefordert.